



'Störungen möglichst gering halten'

Bezirksausschuss Au-Haidhausen lehnt S-Bahn-Tunnel nicht ab, stellt aber viele Forderungen

Haidhausen - Sehr differenziert fällt die Stellungnahme des Bezirksausschusses Au-Haidhausen zur zweiten S-Bahn-Stammstrecke aus. Die Bürgervertreter stellen einstimmig eine lange Liste von Forderungen, wie der Bau des Tieftunnels für die Haidhauser möglichst verträglich gestaltet werden kann. Sie enthalten sich aber ausdrücklich einer Antwort auf die Frage, ob die Röhre sinnvoll ist. 'Der Bezirksausschuss nimmt zur Kenntnis, dass von Landtag und Stadtrat beschlossen wurde, welche Lösung zum Zug kommt', heißt es in dem Papier, das im Planfeststellungsverfahren eingereicht wird, aber auch dem Stadtrat zur Verfügung gestellt werden soll, der am 6. Oktober selbst über eine Stellungnahme zu den Tunnelplänen in Haidhausen abstimmen wird.

Von den drei bisher vorgestellten Varianten zum Tunnelprojekt sei die nun gewählte Planung die schonendste, stellt der Bezirksausschuss weiter fest. Um die Störungen und Nachteile für die Haidhauser möglichst gering zu halten, fordert der Bezirksausschuss unter anderem ein Informationsportal. Die DB Projektbau GmbH soll im Internet verlässliche Informationen zur Planung, zum Bau und zum Ablauf veröffentlichen. Gefordert wird außerdem, Anwohner im erweiterten Trassenverlauf gezielt über die Planung und die Ergebnisse der Gutachten zu Untergrundverhältnissen, Erschütterung, Tiefenlage und zum baulichen Zustand der Gebäude zu informieren.

Mehrere Anregungen gibt es zur Sportanlage in den Maximiliansanlagen. Beispielsweise müsse sichergestellt sein, dass Fußgänger von der Grütznerstraße zum Meillerweg und zur Isar gelangen können. Beschlossen hat der Bezirksausschuss zu diesem Thema außerdem einen Antrag der SPD an die Stadt, mit dem Freistaat über einen Ersatz für die Sportfläche zu verhandeln.

Wenn es nach dem Wunsch des BAs geht, soll die Bahn vom Eisenbahnbundesamt verpflichtet werden, das Areal Preysingplatz intensiv zu untersuchen, weil hier eine Kirche auf eine Kiesgrube gebaut wurde, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts verfüllt wurde. Dem Standort für den Rettungsschacht an der Ecke Kellerstraße zur Pütrich- und Milchstraße stimmt der BA ausdrücklich zu. Er sei den untersuchten Alternativen am Weißenburger Platz und Genoveva-Schauer-Platz bei weitem vorzuziehen.

Für den Orleansplatz fordert der Bezirksausschuss, dass sich die Stadt parallel zu den Planungen für die zweite Stammstrecke mit der Neugestaltung der Oberfläche befasst. Bei den Zugängen und technischen Einrichtungen für die unterirdische Station müsse Rücksicht auf die spätere Oberflächengestaltung genommen werden. Ablehnend steht der Bezirksausschuss Gedankenspielen der Münchner Verkehrsgesellschaft gegenüber, auf dem Orleansplatz eine Trambahnschleife zu verlegen.

Während der Bauzeit, so heißt es in der Stellungnahme des BAs außerdem, müssten die Ausfahrten der Wörthstraße und der Weißenburger Straße weiter möglich sein. Die Bahn müsse auch Gespräche mit den Anwohnern und Gewerbetreibenden im Umfeld der Großbaustellen führen. Gegebenenfalls müssten in Hauptbelastungszeiten Hotelunterkünfte zur Verfügung gestellt werden.

Schließlich, so formulierte der Bezirksausschuss, müssten getrennte Rad- und Fußwege, auch im Baustellenbereich, erhalten werden. henz

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.215, Freitag, den 17. September 2010 , Seite 7

Fenster schließen